

# 220 Tonnen Stahl über der Birs

Die SBB haben in der Nacht eine der beiden Brücken ersetzt – und standen unter grossem zeitlichen Druck.



Alte Bahnbrücken in Münchenstein werden durch zwei neue Stahlfachwerkbrücken ersetzt – mitten in der Nacht während einer Bahnbetriebspause. Bild: Kenneth Nars

Tobias Gfeller

Um 1.15 Uhr fährt das letzte Tram von Arlesheim her in Richtung Stadt. Ab jetzt herrscht auf der Tramlinie 10 und auf der Bahnstrecke Basel-Laufen-Delsberg eine Totalsperrung. Der Strom der Fahrleitungen des Trams und der Bahn ist abgestellt und geerdet. Wenig später erteilt der Sicherheitschef Freigabe für die Baustelle.

Der Raupenkran, der bis zu 1000 Tonnen Gewicht anheben kann, startet den Motor und hebt sein Gegengewicht leicht an. Nach wenigen Zentimetern in der Luft müssen noch die sogenannten Lagen von der Brücke geschlagen werden, die sich festgemacht haben. Die Lagen sind dafür da, Schwingungen bei Zugdurchfahrten abzufedern. Auf einmal geht es schnell und der Raupenkran hebt das 115 Jahre alte Stahlfachwerk mehrere Meter in die Höhe.

## Brücke darf in der Luft nicht zu schwenken beginnen

Arbeiter sorgen mit Seilen dafür, dass sich die Brücke in der Luft in der richtigen Bahn bewegt und nicht zu schwenken beginnt. In zu starken Bewegungen der Brücke in der Luft liegt die grösste

## 115 Jahre hat das alte Stahlfachwerk auf dem Buckel.

Gefahr, gerade weil der Platz äusserst knapp ist.

In dieser Nacht herrscht wenige hundert Meter nördlich des Bahnhofs Münchenstein glücklicherweise nahezu Windstille. Die Brücke wird nur so hoch angehoben, wie es nötig ist, erklärt SBB-Projektleiter Christoph von Felten. «Umso höher die Brücke in der Luft hängt, umso mehr ist sie dem Wind ausgesetzt.» Wenige Meter über Boden und rund 25 Meter über der Birs schwebt die Brücke nahezu deckungsgleich zum Bahntrasse in Richtung Delsberg. Die ersten Meter Wegdistanz schafft der Raupenkran nur mit seinem Arm. Anschliessend fährt der Kran selbst mit seinen beiden rund 2 Meter hohen Raupen. Der Boden gerät in Bewegung, die Geräuschkulisse ist entsprechend laut.

Mit Taschenlampen beobachten Mitarbeitende der SBB und der Baufirma die Brücke, die befestigte Seile

und den Kran. Der Bauplatz war überraschend wenig ausgeleuchtet, was das Schweben der 220 Tonnen Stahl in der Dunkelheit noch eindrücklicher wirken lässt. Alles läuft nach Plan. Präzisionsarbeit ist nötig, als die Brücke gegen Ende weniger als 1 Meter neben dem Kranarm hängt. Die Brücke schwebt beeindruckend still und gefühlt elegant an den für sie vorgesehenen temporären Standort am Bauplatz.

Innert weniger Tage wird das 220 Tonnen schwere Stahlkonstrukt demontiert. Eine ganze Woche dauert es, um den Raupenkran vor Ort abzubauen, damit dieser schnellstmöglich auf einer anderen Baustelle zum Einsatz kommen kann.

## Unklar, was mit der zweiten Brücke passiert

Die leicht nördlich der entfernten Brücke bereits installierte neue Brücke ähnelt in der Optik ihrer Vorgängerin. Das ist gemäss Christoph von Felten bewusst so gewählt, um dem historischen Kontext der beiden einspurigen Bahnbrücken über die Birs gerecht zu werden. Die interne Denkmalpflege der SBB und die Denkmalpflege des Kantons Baselland wurden in die Planungen einbezogen.

Die zweite Brücke mit Baujahr 1892, die flussabwärts liegt, soll im kommenden Februar entfernt werden. Unklar ist, was mit ihr danach passiert. Diese Brücke gilt als schützenswert und sollte erhalten werden. Es laufen auch vonseiten Kanton Baselland Abklärungen, wie und wo diese Brücke weiterverwendet werden könnte. Gemäss Terminplan der SBB soll die zweite neue Brücke Ende 2025 in Betrieb genommen werden können.

Die Entfernung der Brücke war ein Erfolg. Pünktlich um 4.55 Uhr konnten Bahn- und Tramlinie wieder freigegeben werden. Obwohl in dieser Zeitspanne sowieso keine Züge und Trams mit Fahrgästen verkehren, ist eine Totalsperrung stets eine grössere Sache. Der Druck ist da, dass in dieser Nacht alles reibungslos über die Bühne geht. Dafür brauche es jeweils eine lange Vorlaufzeit, betont von Felten.

Anfang Mai wurde vor Ort mit den Arbeiten begonnen. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde der Kran platziert und die Brücke an vier Stellen an dessen Arm befestigt. Gut eine Stunde nach der ersten Bewegung wurde die Brücke abgelegt. Planer und Arbeiter schüttelten sich zufrieden die Hände.

## Neben Favoriten ein Weingut aus Arlesheim

**Neue Staatsweine** Feierlich wurden am Mittwoch im Schloss Ebenrain in Sissach die neuen Staatsweine von Baselland und Basel-Stadt gekürt. Zum ersten Mal gewann Rediger Weine GmbH aus Arlesheim einen der vier Preise. Mit ihrem Wein Grand Vin Mousseux Schloss Birseck gewann das Familienunternehmen in der Kategorie Schaumweine. In den anderen drei Kategorien setzten sich Gewinner vergangener Jahre erneut die Krone auf. Die Siebe Dupf Kellerei AG gewann gleich zweimal, in der Kategorie Weissweine mit dem Baselbieter Kerner und bei den Roséweinen mit dem Baselbieter Pinot Noir Rosé. In der Kategorie Rotwein, die in Fachkreisen als Königsdisziplin gilt, gewann das Weingut Jauslin aus Muttenz mit seinem Wein La Tour.

Insgesamt waren 69 Weine aus beiden Kantonen eingereicht worden, die in einem ersten Schritt von professionellen Degustatorinnen und Sommeliers getestet wurden. Diese wählten die drei besten – allesamt Baselbieter Weine – je Kategorie aus, die nun gestern Mittwoch von einer zwölfköpfigen Jury degustiert wurden. Christian Böbner, der neue Leiter des Zentrums Ebenrain, und Urs Weingartner, Rebbaukommissär der Kantone Baselland, Basel-Stadt und Solothurn, hoben die Wichtigkeit der Regionalität und die damit einhergehende Wertschätzung hervor.

Der Baselbieter Volkswirtschaftsdirektor Thomi Jourdan betonte in seiner Ansprache gar: «Die Produzenten stellen nicht nur Wein her, sondern schaffen ein Stück Kultur und Heimat. Sie sind identitätsschaffend.» Der Staatswein wird an offiziellen Anlässen der beiden Kantone ausgeschrieben. (ila)

## Nepomukbrücke wiedereröffnet

**Dornach** Die historische Nepomukbrücke in Dornach ist feierlich wiedereröffnet worden. Vor einem Jahr hatten die Sanierungsarbeiten an der Brücke begonnen. Kühle Temperaturen bis in den Frühling hatten die Bauarbeiten jedoch verzögert. Nun ist das Bauwerk saniert und wieder passierbar. Unklar ist noch, ob die Brücke dereinst für den Fahrradverkehr geöffnet wird. Derzeit dürfen nur Fussgänger darüber spazieren. Regierungsrätin Sandra Kolly (Mitte), Vizepräsidentin des Solothurner Bau- und Justizdepartements, betonte in ihrer Ansprache die Wichtigkeit der historischen Brücke als Verbindung zwischen den Gemeinden und den beiden Kantonen Baselland und Solothurn. Sie sagte, Projektleiterin Pia Misteli sei wohl die erste projektleitende Frau in der Geschichte der Brücke. Diese führt auch über Reinerach und Aeschler Boden. (fam)

## Hakenkreuz und Hitlergrüsse

**Vorstoss** Seit dem Terrorakt der radikalislamischen Hamas vom 7. Oktober 2023, bei dem mehr als 1200 israelische Zivilistinnen und Zivilisten massakriert und 240 als Geiseln verschleppt wurden, sowie der darauffolgenden extensiven Militäroperation der israelischen Regierung im Gaza-Streifen, haben Antisemitismus und antisemitischer Rassismus an Schweizer (Hoch-)Schulen und Arbeitsplätzen zugenommen.

Nun äussert sich erstmals der Kanton Baselland ausführlich zu antisemitischen Vorfällen, die seit der aktuellen Zuspitzung des Nahostkon-

flikts an Hoch- und Mittelschulen in der Region registriert wurden. Auslöser war ein Vorstoss des EVP-Landrats Tobias Beck, der vom Regierungsrat unter anderem wissen wollte, welche Vorfälle diesem bekannt seien und wie gegen diese vorgegangen werde.

In ihrer Stellungnahme schreibt die zuständige Bildungsdirektion: «Der Regierungsrat verurteilt den Terroranschlag vom 7. Oktober 2023 in aller Schärfe und betont, dass er unter keinen Umständen Diskriminierung jeglicher Art an Baselbieter Schulen und Bildungsinstitutionen duldet.» Dies

gelte auch für jegliche Fälle von Antisemitismus. Dem Regierungsrat seien alle Vorfälle mutmasslichen Fehlverhaltens bekannt, über die in den Medien berichtet wurde. Besagte Vorfälle seien am 22. November auch mit der Fachstelle Integration und dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG) besprochen worden. «Die Ergebnisse zeigen, dass es sich um Einzelfälle handelte und dass der bildungsinterne Umgang mit diesen Vorfällen gut funktionierte», folgert die Bildungsdirektion.

Konkret geht es auf Primar- und Sekundarstufe insgesamt um sechs Fälle,

die Mobbing, rassistische Äusserungen gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Hakenkreuzgraffiti und Hitlergrüsse beinhalteten. Die Schulen suchten das Gespräch und versuchten aufzuklären.

Die Untersuchungen an der Universität Basel brachten laut Regierungsrat eine antisemitische Gleichsetzung von Zionismus und Rassismus in einem Dokument des Fachbereichs Urban Studies zutage, das daraufhin von der Website entfernt wurde. Ausserdem wurden offenbar die Kommunikationskanäle vereinzelt für einseitige politische Botschaften genutzt. **Maria-Elisa Schrade**

ANZEIGE

### Basel natürlich

Sa, 22. Juni,  
14.30 Uhr – ca. 16.15 Uhr

### Vorgärten und Häuser im Bachlettenquartier

Grüne Vorgärten sind wichtig für Strassenbild, Biodiversität und Stadtklima.

Treff:  
Haltestelle Bachletten, Tram 8,1

Verein Ökostadt Basel